

Von HALBSTARKEN bis HIPPIES

Jungsein in den 50er und 60er Jahren

Jugendbewegungen hatte es schon zuvor gegeben, doch selten haben junge Menschen so stark zu einer derart umfassenden und nachhaltigen Veränderung der Gesellschaft beigetragen wie in den ersten Jahrzehnten nach dem Zweiten Weltkrieg. In der westlichen Welt spielte dabei auch der enorm wachsende Wohlstand eine Rolle, dank dessen bereits Teenager so viel Geld zur Verfügung hatten wie nie zuvor, weshalb begonnen wurde, speziell auf sie zugeschnittene (oder zumindest auf sie als Konsumenten zielende) Produkte herzustellen. Mit dem Wandel des Zeitgeistes und der gesellschaftlichen Leitbilder wurde Jugendlichkeit zu einem auch für ältere Generationen anzustrebenden Ziel, Jugendmoden avancierten zu einem wichtigen Orientierungspunkt, in der Alltagskultur wie der Kultur im engeren Sinne. Damit einher ging ein wachsendes Selbstbewusstsein der Jugend, welches rasch zur Konfrontation mit den Älteren führte und von diesen als Rebellion und Problem wahrgenommen wurde – dies um so mehr durch den großen Anteil junger Menschen an der Bevölkerung und allen voran in Deutschland verschärft durch die Tatsache, dass sich viele der Älteren in den 30er und 40er Jahren moralisch diskreditiert hatten (oder ihnen dies zumindest unterstellt werden konnte).

Ab Februar 2026 zeigt das Cosima-Filmtheater am jeweils letzten Montag des Monats, immer um 17.30 Uhr, wie im Filmschaffen der 50er und 60er Jahre auf diese Entwicklungen reagiert, wie die damalige Jugend und die Probleme, die sie hatte oder machte, dargestellt wurden.

In jeden Film führt ein: Jan Gympel, Filmhistoriker und Kurator der Reihe.

Cosima
Filmtheater

Sieglindestraße 10, direkt am Varziner Platz
12159 Berlin (Friedenau, unmittelbar an der Grenze zu Wilmersdorf)
S- und U-Bahnhof Bundesplatz, Buslinie 248

Ruf: 030 / 667 02 828

Eintritt 8-12 Euro

<http://cosima-filmtheater.de>

Text und Gestaltung: Jan Gympel. Bild („Die Halbstarken“): DFF.

Von HALBSTARKEN bis HIPPIES

Jungsein in den 50er und 60er Jahren



**23. Februar 2026: Die Halbstarken
30. März 2026: Himmel ohne Sterne**

Cosima
Filmtheater

Montag, 23. Februar 2026, 17.30 Uhr

Die Halbstarken

BRD 1956 – 97 Minuten – Schwarzweiß – R: Georg Tressler – B: Will Tremper, Georg Tressler – K: Heinz Pehlke – M: Martin Böttcher – D: Horst Buchholz, Karin Baal, Christian Doermer, Jo Herbst, Karlheinz Gafkus, Mario Ahrens, Hans Joachim Ketzlin, Manfred Hoffmann, Viktoria von Ballasko, Stanislav Ledinek

Mit „Die Halbstarken“ schufen der Regiedebütant Georg Tressler und der Journalist Will Tremper einen der berühmtesten Spielfilme der Adenauer-Ära. War es doch 1956 im deutschen Kino noch ungewöhnlich, sich mit der allmählich aufmüpfig werdenden Jugend zu beschäftigen. Oder überhaupt realitätsnahe Filme zu drehen, in denen es auch um soziale Probleme geht. Dabei handelt es sich, wie schon damals richtig bemerkt wurde, bei den jungen Leuten in diesem Film genau genommen weniger um übermütige, auf Krawall gebürstete „Halbstarke“ als vielmehr um Nachwuchskriminelle: Ein Freundeskreis, angeführt von dem charismatischen Freddy, der sein Elternhaus im Streit verlassen hat, möchte seine Einkommenssituation durch den Überfall auf einen Geldtransporter verbessern.

Horst Buchholz (kurz zuvor für seine Darstellung eines sowjetischen Soldaten in „Himmel ohne Sterne“ mit dem Bundesfilmpreis ausgezeichnet) wurde durch die Rolle des Freddy zum Star, aber sein mit diesem Berliner Krimi begründetes Image als junger Rebell auch nie wieder richtig los. Und die frisch „entdeckte“, damals erst fünfzehnjährige Karin Baal konnte an seiner Seite nicht nur ihre Karriere starten, sondern auch ein Mädchen zeichnen, welches sich am Ende als viel emanzipierter erweist, als es die meiste Zeit über scheint.

„Die Halbstarken“ trat im westdeutschen Kino eine Welle von Filmen los, die sich mal mehr, mal weniger seriös mit den Problemen beschäftigten, welche die damalige Jugend hatte und machte.

Montag, 30. März 2026, 17.30 Uhr

Himmel ohne Sterne

BRD 1955 – 109 Minuten – Schwarzweiß – R+B: Helmut Käutner – K: Kurt Hasse – M: Bernhard Eichhorn – D: Erik Schumann, Eva Kotthaus, Horst Buchholz, Georg Thomalla, Erich Ponto, Gustav Knuth, Camilla Spira, Lucie Höflich, Siegfried Lowitz, Wolfgang Neuss, Otto Wernicke, Paul Bildt, Joseph Offenbach

Annas Liebster ist *gefallen*, bevor sie heiraten konnten. Seine Eltern wollten sie nur unterstützen, wenn der außerehelich geborene Enkel bei ihnen aufwächst –

in Oberfranken, also auf jener Seite der 1945 gezogenen Grenze, die nun der Westen ist. Die junge Frau lebt weiterhin wenige Kilometer entfernt in Thüringen, also im Osten, wo ihre alten Eltern ihre Unterstützung brauchen und sich auch nicht von ihrem Besitz trennen wollen. Doch das illegale Passieren der Zonengrenze wird immer schwieriger und gefährlicher. Eines Tages gerät Anna dabei an den bayerischen Grenzpolizisten Carl. Heimlich treffen sie sich auf einem verlassenen Bahnhof im Niemandsland, verlieben sich ineinander und planen eine gemeinsame Zukunft, was dramatische Ereignisse heraufbeschwört.

Der Ost-West-Konflikt war eines der prägenden Probleme der fünfziger Jahre, auch und gerade für junge Menschen. In der Spielfilmproduktion der Adenauer-Ära tauchte das Thema aber so gut wie gar nicht auf. Eine der wenigen Ausnahmen war 1955 „Himmel ohne Sterne“, zu dem Helmut Käutner, einer der wichtigsten deutschen Filmemacher der vierziger und fünfziger Jahre, auch das Drehbuch geschrieben hatte. Das mit vielen Prominenten besetzte Drama wurde gelobt, ausgezeichnet – und fiel an der Kinokasse ebenso durch wie die anderen Spielfilme über die deutsche Teilung. Beim Festival von Cannes kam es 1956 zu einem Eklat, als der Film vom Wettbewerb ausgeschlossen wurde.

Für Horst Buchholz bedeutete „Himmel ohne Sterne“ einen wichtigen Karriereschritt: Für die kleine, aber wichtige und von ihm eindrucksvoll gestaltete Rolle eines sowjetischen Soldaten erhielt er den Bundesfilmpreis als bester männlicher Nachwuchsdarsteller – worauf in der Werbung für „Die Halbstarken“ nachdrücklich hingewiesen wurde.

BITTE BEACHTEN SIE: Auch die Berlin-Film-Raritäten, die Berlin-Film-Katalog am jeweils ersten und dritten Montag eines Monats um 17.30 Uhr im Cosima-Filmtheater präsentiert, beschäftigen sich im Februar und März mit dem Thema „Jungsein in den 50er und 60er Jahren“:

2. Februar 2026: VERGESST MIR MEINE TRAUDEL NICHT (DDR 1957 – 85 Min. – Schwarzweiß – R: Kurt Maetzig – B: Kuba [d.i. Kurt Barthel], Kurt Maetzig – K: Erwin Anders – M: Hans-Hendrik Wehding – D: Eva-Maria Hagen, Horst Kube, Günter Haack, Erna Sellmer, Günther Simon)

16. Februar 2026: PLAYGIRL (BRD 1965/1966 – 88 Min. – Schwarzweiß – R+B: Will Tremper – K: Wolfgang Lührse, Benno Bellenbaum – M: Peter Thomas – D: Eva Renzi, Paul Hubschmid, Harald Leipnitz, Umberto Orsini, Elga Stass, Rudolf Schündler, Heinz Oestergaard, Paul Kuhn)

2. März 2026: DER DRITTE (DDR 1971/1972 – 111 Min. – Farbe – R: Egon Günther – B: Günther Rücker, Egon Günther – K: Erich Gusko – M: Karl-Ernst Sasse – D: Jutta Hoffmann, Barbara Dittus, Rolf Ludwig, Armin Mueller-Stahl, Peter Köhncke, Erika Pelikowsky, Christine Schorn, Jaecki Schwarz)

16. März 2026: KENNEN SIE URBAN? (DDR 1970/1971 – 96 Min. – Schwarzweiß – R: Ingrid Reschke – B: Ulrich Plenzdorf, Ingrid Reschke – K: Claus Neumann – M: Rudi Weron – D: Berndt Renné, Jenny Gröllmann, Harald Wandel, Irma Münch, Manfred Karge, Katja Paryla, Jürgen Heinrich)
Mehr Informationen: www.berlinfilmkatalog.de